

Sicherheit- und Sauberkeit für Ludwigshafen

APRIL 2025

Prof. Dr. Klaus Blettner
Oberbürgermeister-Kandidat



**KLAUS
GEHT KLAR.**

OB-WAHL 2025

Einleitung

Ich bin Klaus Blettner, Oberbürgermeisterkandidat von CDU und FWG, und als Vater von drei Kindern sowie langjähriger Verwaltungsfachmann mit Wirtschaftsexpertise liegt mir die Zukunft unserer Stadt am Herzen. Beruflich bin ich Professor für Betriebswirtschaftslehre und in der Hochschulverwaltung tätig; zuvor war ich viele Jahre in der freien Wirtschaft aktiv. Als stellvertretender Fraktionsvorsitzender im Stadtrat habe ich Einblick in die Herausforderungen Ludwigshafens. In diesem Bericht möchte ich sachlich und pragmatisch darlegen, wie wir *Sicherheit und Sauberkeit* in Ludwigshafen – insbesondere am Berliner Platz, in der Ludwigstraße, der Innenstadt sowie in den Stadtteilen – verbessern können. Mein Ziel ist es, das **subjektive Sicherheitsempfinden** der Bürgerinnen und Bürger zu stärken und die **Lebensqualität** in allen Quartieren nachhaltig zu erhöhen.

Aktuelle Lage: Sicherheit und Sauberkeit in unserer Stadt

Subjektives Unsicherheitsempfinden in der Innenstadt: Rund um den Berliner Platz und entlang der Ludwigstraße klagen viele Bürger über ein Gefühl der Unsicherheit, gerade in den Abendstunden. Obwohl die polizeilichen Statistiken nicht von explodierender Kriminalität sprechen, beeinträchtigen bestimmte Situationen das Sicherheitsempfinden. Etwa **Alkoholkonsum und Gruppenbildung am Berliner Platz** sorgen für Unbehagen; genau hier galt in den letzten Jahren bereits eine spezielle Gefahrenabwehrverordnung der Stadt, um Ordnungsstörungen entgegenzuwirken. Diese Verordnung untersagte bestimmte Verhaltensweisen – beispielsweise aggressives Betteln oder Alkohol auf dem Berliner Platz – und sollte dazu beitragen, Eskalationen zu verhindern. Nach Aussage der Stadtverwaltung im Ortsbeirat Südliche Innenstadt soll diese Verordnung im Jahr 2026 nicht erneuert werden. Somit bleibt das subjektive Unbehagen bestehen. Die vorhandene Präsenz von Polizei und Kommunalem Vollzugsdienst (KVD) in der Innenstadt ist spürbar, reicht aber in der öffentlichen Wahrnehmung offenbar nicht aus, um ein durchgehend sicheres Gefühl zu vermitteln.

Illegale Müllablagerungen in Hemshof und Mundenheim: In einigen unserer Stadtteile leidet das Sauberkeitsgefühl massiv unter wildem Müll. *Hemshof* und *Mundenheim* stehen exemplarisch für ein Problem, das mittlerweile stadtweit auftaucht. Ludwigshafen ist trauriger Spitzenreiter in Rheinland-Pfalz, was illegale Müllentsorgung angeht. Allein im Jahr 2024 registrierte der Abfallvollzugsdienst der Stadt **4.389 Fälle illegal entsorgten Mülls**, wofür Bußgelder von insgesamt rund **70.000 Euro** verhängt wurden. Die Bewohner dieser Viertel berichten von regelmäßig auftauchenden Müllinseln – von alten Matratzen bis zu Elektroschrott – die nicht nur unschön aussehen, sondern auch Hygieneprobleme verursachen. Ortsvorsteher schlagen Alarm: *Illegale Müllkippen seien seit Jahren an der Tagesordnung*, eine Entwicklung, die so **“nicht weitergehen”** kann. Viele Vorfälle zeigen, dass es hier nicht nur um Sauberkeit, sondern auch um Sicherheit geht – denn wer Müll illegal entsorgt und sogar vor Gewalt nicht zurückschreckt, stört den gesellschaftlichen Frieden erheblich.

Maßnahmen der Stadt

Die Stadt Ludwigshafen ist nicht untätig geblieben und hat bereits einige Maßnahmen ergriffen, um gegenzusteuern:

- **Gefahrenabwehrverordnung am Berliner Platz:** Um das Sicherheitsgefühl am zentralen Berliner Platz zu verbessern, wurde eine Gefahrenabwehrverordnung erlassen. Sie verbietet u.a. den Konsum von Alkohol in bestimmten Zonen und Zeiten sowie andere potenziell belästigende Verhaltensweisen. Dieses reglementierte **Alkoholverbot** soll die Ansammlungen enthemmt agierender Personen reduzieren. Außerdem sind regelmäßig Ordnungskräfte auf Streife, um die Einhaltung zu kontrollieren. **Die Gefahrenabwehrverordnung soll laut Stadtverwaltung im Jahr 2025 nicht erneuert werden.** Diese Maßnahme ist aber ein wichtiger Schritt, um akute Störungen einzudämmen – aber Verordnungen allein können das subjektive Unsicherheitsgefühl nur begrenzt verbessern, solange die tatsächliche Präsenz von Sicherheitspersonal nicht deutlich sichtbar ist.
- **Kommunaler Vollzugsdienst und Abfallüberwachung:** Gegen die Müllprobleme hat die Stadt einen **Abfallvollzugsdienst** eingerichtet, der illegale Ablagerungen ahndet. Die genannten Bußgelder und Fallzahlen zeigen, dass hier konsequent durchgegriffen wird. Zudem wurde im August 2024 ein **Pilotprojekt mit mobiler Videoüberwachung** gestartet: An Müll-Hotspots werden temporär Kameras installiert, um Müllsünder auf frischer Tat zu überführen. Erste Erfahrungen damit sind überschaubar. Begleitend setzt der Wirtschaftsbetrieb der Stadt auf häufigere Sperrmüllsammlungen und Säuberungsaktionen, um Müllberge schneller zu beseitigen.
- **Punktueller Videoüberwachung und Präsenz:** Abseits vom Müllthema gibt es bereits an einigen kriminalitätsbelasteten Ecken sporadische Videoüberwachung durch die Polizei. Diese ist allerdings bislang auf wenige Bereiche begrenzt und technisch nicht mit dem vernetzten System vergleichbar, wie wir es aus Mannheim kennen. Zudem zeigt die Stadtverwaltung Präsenz durch den KVD, der Ordnungskräfte z.B. am Berliner Platz stationiert hat. Auch Sozialarbeiter und Streetworker sind unterwegs, um etwa am Berliner Platz mit problematischen Personengruppen zu arbeiten. All diese Ansätze sind sinnvoll, aber noch nicht ausreichend verzahnt und flächendeckend, um das Stadtbild insgesamt spürbar zu verändern.

Neue Impulse: Forderungen und Vorschläge für mehr Sicherheit und Sauberkeit

Trotz der bisherigen Schritte besteht Handlungsbedarf, den ich mit **konsequenter Pragmatik** angehen will. Aus meiner Verwaltungserfahrung weiß ich, dass wir innovative Lösungen brauchen, die aber realistisch umsetzbar sind. Im Folgenden skizziere ich die zentralen **Maßnahmen**, die ich als Oberbürgermeister vorantreiben werde, um Ludwigshafen spürbar sauberer und sicherer zu machen:

- **Umfassende Videoüberwachung nach Mannheimer Vorbild:** Ludwigshafen soll von den Erfolgen unserer Nachbarstadt Mannheim lernen. Dort sind im

Innenstadtbereich **68 Kameras an fünf Kriminalitätsschwerpunkten** im Einsatz, gekoppelt an eine intelligente Software, die ungewöhnliche Situationen erkennt. Diese *intelligente Videoüberwachung* wurde kürzlich bis 2026 verlängert, weil sie sich bewährt hat. Ich fordere daher den gezielten Ausbau der Videoüberwachung in Ludwigshafen an Brennpunkten. Konkret schlage ich vor, am Berliner Platz, in der südlichen Innenstadt und anderen kritischen Orten dauerhaft Kameras mit moderner KI-gestützter Auswertung zu installieren. Die Datenschutzauflagen sind natürlich zu beachten – Mannheim zeigt, dass moderner Videoschutz Sicherheit und Persönlichkeitsrechte in Einklang bringen kann. Mehr Kamerapräsenz erhöht die objektive Entdeckungswahrscheinlichkeit von Straftaten und wirkt abschreckend. Wichtig ist mir: Die Auswertung soll *anlassbezogen* erfolgen, d.h. automatisiert meldet das System nur Verdachtsmomente an die Leitstelle der Polizei, wo dann gezielt reagiert werden kann. Eine solche Überwachung „mit Augenmaß“ würde das **Sicherheitsgefühl** der Bürger deutlich stärken, wie die Erfahrung aus Mannheim belegt.

- **Wiedereinführung von Kontaktbeamten in allen Stadtteilen:** Früher gab es sie bereits – Polizeibeamte, die fest einem Viertel zugeteilt waren, dort als Ansprechpartner dienten und durch regelmäßige Fußstreifen *nahbar* waren. Ich setze mich dafür ein, diese **Kontaktbeamten** oder „Schutzpolizisten vor Ort“ in *jedem* Stadtteil wieder einzuführen. Ihre Präsenz schafft Vertrauen und senkt die Schwelle, Vorfälle zu melden. Bürger sehen „ihren“ Beamten als direkten Draht zur Polizei. Das erhöht nicht nur die Aufklärungsquote kleinerer Delikte, sondern vor allem das Gefühl, dass der Staat überall präsent ist – auch in Wohnvierteln wie Mundenheim oder Hemshof, nicht nur in der City. Hierzu werde ich Gespräche mit dem Land Rheinland-Pfalz suchen, dem die Polizei unterstellt ist, um eine personelle Verstärkung des Polizeipräsidiums Ludwigshafen zu erreichen. Sicherheit beginnt im direkten Lebensumfeld, und genau dort müssen wir ansetzen.
- **Stärkung des Kommunalen Vollzugsdienstes (KVD):** Parallel zur Polizei soll der städtische Vollzugsdienst aufgestockt und besser ausgestattet werden. Ich plane, zusätzliche KVD-Streifen insbesondere für Abendstunden und Wochenenden einzusetzen. Diese Teams sollen sowohl in der Innenstadt patrouillieren (etwa am Berliner Platz und in Einkaufstraßen) als auch in Müll-Hotspots der Quartiere. Ausgerüstet mit digitalen Meldegeräten können sie Verstöße – vom illegalen Müllabladen bis zur Ruhestörung – sofort erfassen und ahnden. Der KVD fungiert dabei als **verlängerter Arm der Ordnungsbehörden** und kann durch häufige Präsenz potentielle Müllsünder oder Randalierer abschrecken. Wichtig ist mir, dass KVD und Polizei Hand in Hand arbeiten: gemeinsame Lagebesprechungen und eine klare Aufgabenteilung sorgen dafür, dass keine Zuständigkeiten verwischt werden. Beispielsweise kann der KVD tagsüber Parks und Plätze bestreifen, während die Polizei nachts verstärkt auf Präsenzstreife geht. So erhöhen wir die gefühlte und tatsächliche Überwachung des öffentlichen Raums.
- **Einsatz smarter Technik zur Müllvermeidung:** Sauberkeit lässt sich mit intelligenten Technologien fördern, noch bevor Müll zum Problem wird. Ich schlage vor, **smarte Sensorik** an Müll-Hotspots zu installieren. Das können z.B. Bewegungssensoren oder Kameras mit KI-Auswertung an bekannten illegalen Ablageplätzen sein, die einen stillen Alarm auslösen, sobald dort außerhalb der regulären Müllabfuhr größere Gegenstände abgeladen werden. Ein solches System könnte den Vollzugsdienst in Echtzeit informieren, sodass rasch eingegriffen wird, bevor sich Müllberge auftürmen. Gleichzeitig sollten **intelligente Mülleimer** in der

Innenstadt getestet werden – diese Sensoren in öffentlichen Abfallbehältern melden, wenn sie voll sind, damit die Stadtreinigung gezielt leeren kann, ehe Überquellen zur Vermüllung führt. Andere Städte haben mit solchen *Smart-City-Lösungen* gute Erfahrungen gemacht, um das Stadtbild sauber zu halten. Ergänzend würde ich eine Ausweitung des städtischen „Mängelmelders“ forcieren: Bürger könnten über eine App Müllablagerungen noch einfacher melden, idealerweise mit Foto und Standort, was ein schnelles Beseitigen erleichtert.

- **Konsequente Ahndung und Abschreckung:** Neben Prävention ist die **Strafverfolgung** ein zentrales Element. Hier setze ich auf eine Null-Toleranz-Linie gegenüber Randalierern und Müllsündern. Die bisherigen Bußgelder (70.000 € im Jahr 2024) sind ein Anfang, doch wir müssen diese abschreckende Wirkung verstärken. Das heißt: Höhere Bußgelder im Wiederholungsfall, konsequente Gebühren für illegale Müllentsorgung (die Verursacher müssen die Entsorgungskosten tragen) und wo notwendig auch publik machen, dass Täter gefasst wurden. Ich plädiere außerdem dafür, dass wir Gerichtsurteile wegen Sachbeschädigung oder Gewalt gegen Ordnungskräfte deutlich kommunizieren – wer städtische Ordnungspersonal oder ehrenamtliche Helfer attackiert, wie im Fall des Ortsvorstehers in Mundenheim, der muss die Härte des Gesetzes zu spüren bekommen. Als Oberbürgermeister werde ich eng mit der Justiz und Polizei kooperieren, um sicherzustellen, dass solche Delikte hohe Priorität genießen. Nur wenn *Konsequenzen* sichtbar werden, spricht sich herum, dass Ludwigshafen kein rechtsfreier Raum für Müllablagerer oder Chaoten ist.

Alle diese Vorschläge sind **pragmatisch umsetzbar**. Sie erfordern Investitionen – in Kameratechnik, Personal und Software – doch diese Investitionen lohnen sich. Eine sauberere und sicherere Stadt ist attraktiver für ihre Einwohner und Besucher, was wiederum dem Einzelhandel, der Gastronomie und letztlich der gesamten Stadtentwicklung zugutekommt. Meine Verwaltungserfahrung hat mich gelehrt, dass man Innovation nutzen muss, aber bodenständig bleiben sollte. Daher setze ich auf erprobte Mittel (wie mehr Personal auf der Straße) **und** neue Technik (wie KI-Überwachung und Sensorik), um das Beste aus beiden Welten zu vereinen.

Ein Ausblick in ein sichereres, sauberes Ludwigshafen

Wenn wir diese Maßnahmen entschlossen umsetzen, wird Ludwigshafen in den kommenden Jahren spürbar gewinnen. **Mein Zukunftsbild** malt ein positives Bild unserer Stadt:

Stellen wir uns den Berliner Platz an einem milden Sommerabend im Jahr 2028 vor: Die Menschen verweilen friedlich, die Umgebung ist sauber und belebt. Dank kluger Überwachung und regelmäßiger Präsenz von Kontaktbeamten fühlen sich auch ältere Bürger und Familien mit Kindern sicher, hier zu flanieren. An der Ludwigstraße haben neue Cafés und Geschäfte eröffnet – eine **lebendige Innenstadt**, in der Einkaufsbummel und Ausgehen wieder Spaß machen, weil niemand mehr unsichere Ecken meiden muss.

Im Hemshof und in Mundenheim gehören wilde Müllkippen der Vergangenheit an. Durch schnelle Meldungen und Kameras bleibt kein illegal entsorgter Abfall länger liegen; vielmehr hat ein Umdenken eingesetzt: Die meisten Bürger entsorgen Sperrmüll wieder

ordnungsgemäß oder nutzen städtische Angebote. Saubere Straßenecken und gepflegte Plätze sorgen dafür, dass man sich in jedem Viertel **wohl fühlt**. Nachbarschaftsfeste und Spielplätze werden rege genutzt, ohne dass Unrat das Bild stört. Die Bürgersteige sind frei von Glasscherben, weil sich das Alkoholproblem am Berliner Platz entschärft hat – die Gefahrenabwehrverordnung und verstärkte Kontrollen zeigen Wirkung.

Zugleich ist Ludwigshafen *digitaler* geworden: Moderne Technik unterstützt unsere Ordnungskräfte. Live-Feeds der Überwachungskameras laufen im Lagezentrum der Polizei auf, wo KI-Systeme mit wachsamem Algorithmen die Szenen prüfen. Falls irgendwo ein riskantes Handgelenk entsteht, wird die Polizei alarmiert und ist in Minuten zur Stelle – oft noch bevor ein Passant zum Telefon greifen würde. Dieses **proaktive Eingreifen** verhindert Straftaten oder Eskalationen bereits im Ansatz. Die Menschen spüren das: Man trifft sich wieder gerne in der Stadt, denn das Vertrauen in die Sicherheit des öffentlichen Raums ist zurückgekehrt.

Meine Vision ist eine Stadt, in der **Sicherheit und Ordnung** nicht als abstrakte Begriffe aus dem Rathaus kommen, sondern im Alltag jeder Bürgerin und jedes Bürgers erfahrbar sind. Ein Ludwigshafen, das 2025/26 **sauberer, sicherer und lebenswerter** ist – davon profitieren alle: vom Kind, das auf dem Spielplatz spielt, bis zur Seniorin, die abends beruhigt den Heimweg antritt.

Fazit

Ludwigshafen kann mehr **Sicherheit und Sauberkeit** erreichen, wenn wir bereit sind, pragmatische Schritte zu gehen und neue Wege auszuprobieren. Als konsequenter Pragmatiker mit Herz für diese Stadt werde ich mich dafür einsetzen, dass Maßnahmen nicht nur diskutiert, sondern gemacht werden. Es geht mir nicht um schnelle Überschriften, sondern um nachhaltige Veränderungen im Stadtbild und in den Köpfen der Menschen. Jeder soll spüren: *Ludwigshafen kümmert sich*.

Die beschriebenen Maßnahmen – von erweiterter Videoüberwachung über Kontaktbeamte bis zu smarter Sensorik – greifen ineinander. Sie alle zusammen ergeben ein Gesamtpaket für ein saubereres, sichereres Ludwigshafen. Dieser Weg erfordert Zusammenarbeit: Stadtverwaltung, Polizei, Bürger und Politik müssen an einem Strang ziehen. Ich bin überzeugt: Wenn wir entschlossen handeln, wird in wenigen Jahren niemand mehr vom „Angstraum“ Berliner Platz sprechen, sondern von einem Beispiel, wie man durch kluges Management einen zentralen Platz zurückgewinnt. Die Innenstadt wird wieder zum Magneten und die Quartiere zum gepflegten Zuhause.

Als Ihr Oberbürgermeisterkandidat verspreche ich, mich mit ganzer Kraft für diese Vision einzusetzen – **aus Liebe zu Ludwigshafen und aus Verantwortung für unsere gemeinsame Zukunft**. Zusammen machen wir unsere Stadt sicherer, sauberer und stärker. Vertrauen wir auf pragmatische Lösungen und packen wir es an!